

Voltaire-Studien.

Von

Dr. Richard Mayr.

Voltaire's königliche Stellung in der Literatur haben Freund und Feind anerkannt. Seinen thatsächlichen Einfluss hat noch Niemand bestritten. Aber diese Taxation seiner historischen Bedeutung und die Würdigung des relativen oder absoluten Werthes seiner Leistungen auf den mannigfaltigen Gebieten des Schrifthums sind zweierlei Dinge. In letzterer Beziehung ist das Urtheil noch keineswegs zur Ruhe gekommen. Die nachfolgenden Studien bezwecken, zur Klärung des Urtheils beizutragen. Sie erstrecken sich über ein Gebiet, auf welchem Voltaire geradezu Epoche macht; sie betreffen seine historischen und geschichtsphilosophischen Werke.

Im Jahre 1731 debutirte er mit seinem Karl XII. Zwischen dem Erscheinen dieses seines Jugendwerkes und der weltberühmten universalhistorischen Arbeiten liegt eine Frist von zwei Decennien. Poetische und naturphilosophische Schriften schienen seine Thätigkeit vollständig zu absorbiren. Allein seine englischen Briefe und andere mehr vereinzelte Aeusserungen beweisen uns, dass der geschichtliche Mensch auch zu dieser Zeit in die Sphäre seiner Studien einbezogen blieb. Zudem wissen wir aus seinen Briefen und aus seiner Biographie, dass er um 1740 sich mit einer Lebhaftigkeit und Ausdauer der Geschichte zuwandte, wie dies nur seinem unvergleichlichen Naturell möglich war. Concepte, die er damals zu Papier brachte, circulirten lange, bevor seine gereiften Arbeiten im Drucke erschienen, unter Freunden und Anhängern.